

Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtige mit Postverendung:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Kleinanzeigen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
Hassonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 27. Oktober 1889:

CONCERT

PAULINE LUCCA,

k. k. österr. und kgl. preuß. Kammer-
sängerin und
Hrn. Filip Forstén,

k. schwedischer Opernsänger,
unter Mitwirkung des Musikdirektors Herrn
Gotthold Knauth.

Billets sind nur in der Buchhandlung
von R. Schatke zu haben.

Vorläufige Anzeige!

Den vielfachen Anfragen und
Bestellungen entgegen zu kommen,
werde ich Freitag, den 11. b. M.
einen großen Transport feinsten
Swarzer
Kanarienvogel
im Restaurant Bergmann, Kon-
stantinstraße, Haus Kempner, zum
Verkauf anstellen.
Hochachtungsvoll
Ernst Peschel.

Объявление.

Президентъ города Лодзи вызы-
ваетъ владѣльца задержаннаго полицією
въ гор. Лодзи 5-ти мѣсячнаго жере-
бенка мерины масти темно-гнѣдой, оце-
неннаго въ 3 рубля. — Въ случаѣ
же неявки владѣльца съ надлежащими
документами въ теченіи одного мѣсяца

со дня настоящей публикаціи за по-
лученіемъ этого жеребенка, таковой
будетъ проданъ съ публичныхъ торговъ.
Городъ Лодзь, Сентября 28 дня 1889 г.

Ausländische Nachrichten.

Ueber das ungemein strenge
Vorgehen des türkischen Sou-
verners von Kreta, Schakir Pascha,
gegen die dortige Bevölkerung wird jetzt, wie
die „Eg. Rundsch.“ schreibt, um so lautere
Klage geführt, als die Nachrichten darin
übereinstimmen, daß der Aufstand nieberge-
worfen sei und die Aufständischen die Insel
verlassen hätten. Nicht bloß gegen Alle, die
im Verdacht stehen, die Aufständischen irgend-
wie unterstützt zu haben, geht er mit schunungs-
loser Härte vor, sondern überhaupt fast
sämmliche christliche Bauern werden auf ganz
leichtfertige Denunziationen irgend eines Mu-
selmanen hin ohne Weiteres eingekerkert. Vor
einigen Tagen ließ Schakir Pascha die Wirt-
germeister einer großen Anzahl von Dörtschaf-
ten nach Ranea berufen, und als sie kamen,
wurden auch sie sofort in's Gefängniß ge-
worfen. Die Gefängnisse sind jetzt bereits so
überfüllt, daß sogar die ausländischen Kon-
sule den Gouverneur darauf aufmerksam
machten, wie leicht unter diesen massenhaft
zusammengepferchten Menschen verderbliche
Epidemien ausbrechen könnten. Am schlimm-
sten wüthen auf Kreta die als Genarmen
aus Epirus importirten Albanesen. An ihrer
Spitze steht der in ganz Epirus bekannte
und berühmte Alai Bey, der von 1877
bis 1885 als Chef der Genarmerte in
Janina thätig war, während er daneben auf
eigene Rechnung 20 Räuberbanden unterhielt,
mit denen er ganz Epirus, Thessalien und
Macedonien unsicher machte. Schaarenweise

werden die christlichen Bauern in die Städte
getrieben und dort in den Gefängnissen mit
Peitschen geschlagen, während die türkischen
Militärkapellen lustige Melodien dazu spielen,
damit die draußen gaffende Menge das
Stöhnen und Geschrei der Unglücklichen nicht
höre. Die Bauern, die noch in Freiheit ge-
lassen wurden, flüchten daher massenhaft in
die Berge und die meisten Dörfer stehen leer
und verlassen. Mehrere tausend Flüchtlinge
auf Kreta sollen an den deutschen Kaiser in
Folge dieser Grausamkeiten die flehenliche
Bitte gerichtet haben, sich ihrer anzunehmen.
Da der Kaiser aber als Gast nach Konstan-
tinopel geht, so kann er selbstverständlich
schon aus diesem einen Grunde nicht sich
mit dieser Bitte befassen. Aber auch wenn
dieser Umstand nicht obwaltete, würde der
Kaiser es ablehnen, sich in die inneren Ange-
legenheiten eines fremden Staates einzumi-
schen. — Daß unter den geführten Um-
ständen unter den Christen auf Kreta eine
starke Erbitterung herrscht, begreift sich.
Dieselbe hat kürzlich zu bedauerlichen Rache-
akten geführt. In einer kretensischen Stadt
haben die Christen türkische Truppen beschossen,
wobei zwei Soldaten getödtet und mehrere
schwer verwundet wurden. Falls die Pforte
nicht eine Amnestie verleiht, ist ein ernst-
er Ausbruch zu befürchten.

Von der Kaiserlich russischen Yacht „Derzhawa“

Schreibt ein Kopenhagener Berichterstatter:
„Derzhawa“ ist ein hübscher Dampfer mit
zwei Schornsteinen; die Einrichtung des
Schiffes ist geblieben, aber keineswegs prach-
voll. Man steigt von dem Verdeck eine
Treppe hinunter und gelangt in einen etwa
3 Meter breiten Gang, an dessen einem
Ende, am Bug des Schiffes, sich ein kleiner

Salon mit rothsammet gepolsterten Möbeln
und einem Fortepiano befindet. Dieses, wie
überhaupt alle Möbel auf dem Schiffe,
sind von ganz hellem, polirtem Holz, ebenso
wie die Lehren, Paravole u. s. w. Zu beiden
Seiten des Ganges befinden sich kleine Ka-
jüten mit Schlaf-Sopha, Tisch und einem
eleganter eingerichteten Toiletentisch in einer
Ecke.

Die Kajüten Ihrer Majestäten, des
Kaisers und der Kaiserin, welche sich gegen-
über liegen, sind etwas größer, als die
übrigen; die eine zum Schlafen bestimmt,
mit Toiletentisch u. s. w., die andere, größere,
mit Schreibtisch, worauf sich massiv messing-
ene Garnituren befinden. In den Zimmern
Ihrer Majestät, der Kaiserin, sind die Wände
mit ungedleicher Weinwand beschlagen und
mit roth- und blauebenen Vorhängen verziert,
ebenso die mit Weinwand überzogenen Sophas
und Stühle. In den für Sr. Majestät,
den Kaiser, bestimmten Räumen ist die Aus-
schmückung noch einfacher, die Wände und
Möbel sind mit gestreiftem Baumwollzeug
überzogen. Ueber dem Schreibtisch Sr.
Majestät, des Kaisers, hängt eine lebensgroße
Photographie seiner Gemahlin, außerdem
sind die Wände in feinen, sowohl wie in
den Kajüten der Kaiserin mit Photographien
von Kopenhagen, Fredensborg und den ver-
schiedensten Gruppenbildern der kaiserlichen
und königlichen Familien geschmückt, auf
denen die Herrschaften eigenhändig das Da-
tum und sonstige Bemerkungen in russischer
und französischer Sprache geschrieben haben.
Alle Photographien sind mit einem einfachen
Holzrahmen versehen. Neben den kaiserlichen
Kajüten liegt der Speisesaal, der die ganze
Breite des Schiffes einnimmt. Die Stühle,
welche den großen Tisch in der Mitte des
Saales umgeben, sind mit gepolsterten roth-
ledernen Sitzen versehen, zwei an der Wand
hängende Glaschränke enthalten massives

(Nachdruck verboten.)

Peter Bolz's Vermächtniß.

Roman

von
R. Litten.

(9. Fortsetzung.)

Nach Zufall oder Laune bildeten sich
um die aufgestellten Tische größere und klei-
nere Gruppen. Aus einer derselben nickten
majestätisch die weißen Federn der Baronin
Hohnau. Sie thrönte auf einem Divan
und erzählte einem Kreise ehrerbietig lau-
schender Damen von einer Feier, die statt-
gefunden, „als sie noch bei Hofe gewesen“
und zu welcher man „Zableau“ gestellt,
an die sie, wie sie huldvoll versicherte, die
dortin gesehenen lebhaft erinnerten. Einige
Damen, deren Kinder unter den Darstellern
gewesen, verbeugten sich geschmeichelt und
waren im Innern entzückt von dem „echt
aristokratischen Wesen“ der Baronin.

Unser alter Freund Peter Bolz, kleiner
und unansehnlicher wie je aussehend, im
Frack und weißer Binde, hatte die Einla-
dung der Kommerzrätin, an ihrer Seite
zu speisen, ausgeschlagen und wanderte lange
sam durch die Gruppen.

„Bon soir, Onkel Bolz!“ rief Kurt
ihm entgegen und trat aus einem Kreise
junger Damen und Herren auf ihn zu. „Wir
haben uns noch gar nicht gesehen! Wie geht
es Dir?“

„Danke, gut“, antwortete dieser trocken
und sah den Offizier scharf durch die Brillen-

gläser an. „Aber Dir, mein Junge, scheint
es nicht eben sonderlich zu gehen. Oh, hm,
bist wohl leidend — siehst ja arg mitge-
nommen aus.“

Der junge Mann, der in der That
merkwürdig matte Züge hatte, wollte auf-
fahren, doch besann er sich. „Wirklich, Onkel
Bolz? Nun ja — der schwere Dienst —
doch pardon! man ruht mich; ich besuche
Dich noch, bevor ich abreise.“

„Viel Aufmerksamkeit!“ brummte der
alte Herr spöttisch dem Davoneilenden nach-
sehend. „Aber auch schon weshalb; na,
mag er nur kommen, der Herr Lieutenant!“

Er trat an einen kleinen Tisch, an dem
Gretchen und Eva mit dem Maler Holm
und Doktor Lorenz saßen, ersterer sprudelnd
von lustigen Scherzen und Einfällen und
augenscheinlich sehr befreit, wenn auch
Eva in das herzliche Lachen der Andern
einstimmt. So recht von Herzen kam die-
ser die Heiterkeit allerdings nicht.

Peter Bolz setzte sich zu ihr.

„Nun, Kleine, wo ist das Rothtraut-
gesicht geblieben, he? Was? — übrigens ein
ganz passables Königskind, das noch andern
wie dem ledern Bagen“ er zeigte auf Holm
— „gefallen könnte.“

„Und mir sagst Du garnichts?“ rief
Gretchen und verzog schmolend die feischen
Lippen, „hab ich Dir denn nicht auch ein
bischen gefallen?“

„Ei, ei, Gaidendoktor! Wer wird denn
Komplimente herausfordern!“ rief der kleine
Herr lachend „und noch dazu von einem
ledigen Herrn, einem Junggesellen!“ Er
drohte scherzend mit dem Finger. „Wirst
übrigens auch recht gut wissen, ohne daß

ich alter Knabe es Dir sage, was für ein
blyhsaueres Dienlein Du warst.“

„Bravo, Herr Bolz,“ lachte der Ma-
ler, „das war geschickt aus der Affaire ge-
zogen!“

Peter Bolz stand auf. „Nun habe
ich mich aber in Liebenswürdigkeiten er-
schöpft,“ erklärte er. „Jetzt will ich Euch
junges Volk allein lassen. He, Herr Rei-
chert!“ rief er im Fortgehen einem jungen
Manne zu, „kommen Sie, hier ist noch ein
Plätzchen!“

Der junge Mann — es war der erste
Buchhalter im Komptoir des Kommerzien-
rath Mangel und auf dessen ausdrücklichen
Wunsch zur heutigen Feier eingeladen wor-
den, ohgleich Frau Hermine das denn doch
gar zu zartfühlend fand — trat näher und
verbeugte sich mit leichtem Erröthen, das
seinem intelligenten Gesichte gut stand, vor
den Damen.

„Wenn Sie gestatten — ah, Herr
Holm, da sind Sie ja; ich war eben auf
einer Entdeckungstour nach Ihnen begriffen,
im Auftrage der Frau Kommerzrätin,
die, wenn ich recht gehört, Sie der Baronin
Hohnau vorstellen möchte.“

Der Maler erhob sich bereitwillig, wenn
auch mit schlecht verdeckter Unlust. „Auf
Wiedersehen, meine Damen, wenn nicht eher,
so doch beim Tanz! Erlauben Sie aber vor-
her, daß ich mir ein paar Tänze sichere.“

Gretchen versprach ihm eine Quadrille,
aber Eva erklärte überhaupt nicht tanzen
zu wollen und blieb fest, so sehr der junge
Mann auch bat und seine ganze Ueber-
redungskunst in's Treffen führte.

„Sie sollten doch nicht so grausam
sein, Fräulein Eva,“ meinte Doktor Lorenz,

dem enblich, mit halb erkünstelter, halb auf-
richtiger Betrübniß Davoneilenden nachblickend.
„Warum wollen Sie denn überhaupt nicht
tanzen?“

„Einfach deshalb“, sagte die Angeredete
ruhig und der Arzt konnte nicht unterschei-
den, ob ihre Worte ernsthaft oder scherz-
weck gemeint waren, „einfach deshalb, Herr
Doktor, weil ich zu solchem Vergnügen zu
alt bin.“

„Sie, Fräulein Eva, mit Ihren 17
oder 18 Jahren?“

Sie schaute ernst vor sich hin. „Wäre
es nicht richtiger, das Alter nicht nach Jah-
ren, sondern nach Erlebnissen zu schätzen?
Ich meine, es giebt Stunden, ja Augen-
blicke, die die Nacht haben, uns um viele
Jahre älter und ernster zu machen.“

Im Gelle sah der Doktor einen fast
entblätterten Baum und darunter eine be-
wußtlos hingehulene Mädchengestalt mit
einem Brief in der festgeschlossenen Hand
— doch antwortete er lächelnd: „Eine Phi-
losophie, Fräulein Eva, die wenig zu den
jungen Lippen passen will, die sie ausspra-
chen und bei der Sie in Betracht zu ziehen
vergäßen, daß eine einzige glückliche Stunde
Jahre des Lebens vergeffen macht.“

„Glauben Sie das? Ich nicht! Ich
denke, daß tiefes Leid und wahrer Schmerz
unvergeffen bleiben.“

Sie hatte die letzten Worte mehr zu
sich selbst gesprochen und hob nun mit lei-
chem Lächeln den Kopf, ehe der junge Mann
antworten konnte. „Nicht wahr, Herr
Doktor, Sie sind erstaunt, wie mir und noch
dazu in einer Umgebung die Freude und
Lebenslust athmet, solche Gedanken kommen
können? Müßen Sie mir nun aber nicht

also durchschnittlich jährlich etwas über 15 Dampfessel-Explosionen ereignet. Die Zahl der dabei getödteten oder verletzten Personen betrug 531; davon wurden 181 getödtet oder verkränkt binnen 48 Stunden, 100 wurden schwer und 250 leicht verwundet.

Edison's Phonograph und sein unermüdlicher Erklärer, Herr Wangemann, entfalteten in diesen Tagen eine rastlose Thätigkeit im gastlichen Hause Siemens in Berlin. Am Dienstag Nachmittag war, wie die „Tägliche Rundschau“ mittheilt, dort eine Reihe von Theaterkünstlern versammelt, u. a. Ludwig Barnay, Fräulein Keifinger, Frau Niemann-Rabe, Kalisch und seine Gattin, Frau Elli Lehmann-Keilich, Arthur Kraußneck und Maximilian Ludwig. Herr Kraußneck verewigte sich durch den Vortrag des Chores „Wehe dem Mörder, wehe“, aus der „Braut von Messina“. Mittwochs Vormittag widmete sich der Phonograph ausschließlich dem Sängerpaa Kalisch-Lehmann; Frau Elli Lehmann sang zunächst, begleitet von ihrer Nichte, eine Arie aus „Norma“ in das Schallrohr. Nach diesem Vortrage zog gerade eine Infanterie-Capelle vorbei, deren klingendes Spiel Herr Wangemann bei geöffneten Fenstern phonographisch aufnahm. Später sangen Herr Kalisch und seine Gattin ein Duett aus Beethoven's „Fidelio“. Bei diesen Vorträgen war auch der Stadtverordneter Dr. Struck zugegen. Später erschienen höhere Beamte des Berliner Polizeipräsidiums und der Gewerbe-rath von Stülpnagel. Um 12 Uhr machte der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Graf Herbert Bismarck dem Phonographen einen Besuch. Für 1 Uhr war der Staatsminister Dr. Delbrück, eine Stunde später der Chef des Marine-Amtes Heusner, angemeldet. Allen diesen Herrschaften gab Herr Wangemann eingehende Erläuterungen, denen Vorträge des Apparates folgten. Abends zeigte der Vertreter des Mr. Edison die Erfindung im Sitzungssaale der Stadtverordneten.

Für Gewerbe und Haus.

Eine einfache Vorrichtung, welche erkennen läßt, ob ein Blitzschlag durch die Leitung gegangen ist, besteht, sofern es sich um Kupferleitungen handelt, darin, daß man ein Stüchchen etwa 2 mm dicken Stahl Draht in weiten Bindungen mehrmals um die Blitzableitung wickelt und die Enden etwa 1 cm seitlich herausstehen läßt. Der beim Blitzschlag durch die Leitung gehende Strom magnetisirt denselben und aus der Magnetisirung, die man mit einem kleinen Kompaß bestimmt, kann man erkennen, daß ein Blitz die Leitung getroffen hat. Selbstverständlich muß man sich nach dem Anbringen des Drahtes davon überzeugen, daß er Magnetismus nicht angenommen hat, und ihn, falls es geschehen ist, mit Hilfe einer Lötflampe so weit erwärmen, daß er den Magnetismus verliert.

Um Holz gegen Witterungseinflüsse zu schützen, wird ein Anstrich empfohlen, welcher aus 1 Theil Cement, 2 Theilen Sand, 1 Theil ausgepresstem Käsestoff und $\frac{1}{2}$ Theilen Buttermilch besteht. Dieses Gemenge, von dem man stets nur so viel herstellen darf, als man binnen 30 Minuten verwenden kann, und welches während des Gebrauches mehrfach umzurühren ist, trägt man möglichst gleichmäßig und nicht zu fett mittelst Pinsels auf das Holz, welches ein wenig rauh sein muß, läßt trocknen und wiederholt den Anstrich.

Das Warmlaufen der Lager. Auch bei den einfacheren Betrieben kommt es hin und wieder vor, daß ein Zapfen oder, was dasselbe ist, ein Lager nach kurzer Zeit des Betriebes warm läuft und trotz reichlicher Oel- oder Fettszufuhr diese Beseitigung nicht beseitigt werden kann. Es ist in solchen Fällen als sicher anzunehmen, daß ein fremder, wenn auch ganz kleiner Körper zwischen Lager und Welle gekommen und sofort ein schneller Verschleiß der Welle stattfinden muß. Der Zapfen ist dadurch an einigen Stellen rauh und gering unrund geworden. Nichts ist jedoch lästiger als dies, denn von den Zapfen werden kleine Metallfäden abgeschält, die wie feine Drahtstüchchen aussehen. Kommt nur noch hinzu, daß im Zapfen selbst einige kleine Löcher erscheinen, so wird das Lagermetall fortwährend verrieben und alle Delzufuhr kann das Warmlaufen nicht beseitigen. Der Zapfen muß in solchen Fällen nachgeschmirgelt werden, oder falls er noch gehörig rund, so sind die Löcher im Zapfen sorgfältig auszulöthen. Falls die Unebenheiten nicht zu groß und tief sein sollten, also der Zapfen nur etwas porös ist, so ist folgendes einfache Mittel stets von guten Erfolgen begleitet gewesen. Mit einem sogenannten Polirstahl wird der ganze Zapfen auf seinem Umfang Strich

für Strich geglättet und dann ein Gemisch von Graphit und consistenten Fett in warmen Zustande zwischen Lager und Zapfen gebracht. Dieses Gemisch benutzt man vorab immer zur Schmierung und wird dadurch der poröse Zapfen binnen wenigen Tagen glatt und läuft dann kühl. Bei wenig belasteten aber schnell drehenden Wellen kommt das lästige Schleudern nur immer daher, weil der Lagerdeckel nicht gut sitzt. Ein guter Sitz desselben ist aber unbedingt erforderlich und vermeidet man durch Sorgfalt das Warmgehen und Aufreiben der Lagerstellen recht gut. Dann kommt es auch vor, daß ein Lager (und zwar dasjenige, was den Riemenzug auszuhalten hat) an einer Maschine immer warm geht, obwohl es an sorgfältiger Schmierung und größter Reinlichkeit nicht fehlt. Unter 10 Fällen ist 9 Mal nur die Verbindung der Riemen schuld. Solche Riemen sind niemals zusammenzuschneiden, weil der Stoß des Riemens und die Bänderriemen selbst Unebenheiten bilden, die Stöße im Lager verursachen. Solche Riemen sind entweder mit Harris Riemenverbindern zu kuppeln oder besser noch zusammenzuleimen. — Hat man nun einmal ein Lager, was trotz aller angewandten Mittel doch noch warm läuft, so bringe man ein Gemisch von Oel und Schwefelblüthe als Schmierung zur Anwendung. Der Schwefel bildet nämlich zwischen Lager und Zapfen ein Schwefelmetall und gleicht ähnlich dem Graphit alle Unebenheiten aus, aber nur vorübergehend.

Neueste Post.

Petersburg, 8. October. Anlässlich der Hochzeit in Athen begeben sich russischerseits der Kreuzer „Admiral Kornilow“, die Panzerfregate „Minin“, das Kanonenboot „Tschernomorz“, ein Aviso und wahrscheinlich auch die Panzerfregate „Wladimir Monomach“ nach dem Piräus.

Petersburg, 8. October. Die „Hos. Bpm.“ bespricht die Resultate der französischen Stichwahlen und bemerkt, es werde schwierig sein, mit der neuen Kammer zu regieren; es sei unbegreiflich, daß die französischen Patrioten des Spiels mit der Regierungsbildung nicht müde würden, eines Spiels, welches einer großen Nation unumkehrbar sei.

Charlow, 7. October. Auf der Reise nach der Krim passirte der Oberprokurator des Heil. Synod, R. P. Pobjedonozjew, heute Charlow; auf dem Bahnhofs empfang ihn der Erzbischof Ambrosius. — Auf dem Handels- und dem Sergius-Platz hat man mit dem Bau der zeitweiligen Jahrmärkte begonnen, deren Zahl nicht kleiner als zum Pokrowski-Jahrmarkt ist.

Tiflis, 7. October. Der Vertreter einer Petersburger Firma hat dem Landeschef zur vorgängigen Prüfung das Projekt einer neuen Straße aus Transkaspien nach Meschhed in Chorassan vorgestellt. Diese neue Straße soll von der Station Duschal über Kelat führen und würde die jetzige um ca. 150 Werst abkürzen. Zur Prüfung des Projectes hat der Landeschef eine Kommission unter dem Vorsitz des Generals Seleno eingesetzt.

Berlin, 8. October. Der Kaiser bleibt drei Tage in Kiel. Der commandirende Admiral der Marine, Freiherr von der Goltz, und der Staats-Secretär des Reichsmarine-Amtes, Contreadmiral Heusner, sind in Kiel bereits eingetroffen.

Der Antritt des Fürsten und der Fürstin Bismarck aus Friedrichsruh wird hier in Berlin täglich entgegensehen.

Zu Ehren des russischen Botschafters Grafen Schumalow und seiner Gemahlin fand gestern beim Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck ein Diner statt.

Der diesseitige Botschafter am russischen Hofe, General Schweinitz, hat für heute oder morgen seine Ankunft in Berlin angemeldet.

Berlin, 8. October. Aus Athen wird der „Post“ über die Vorbereitungen für die Hochzeitsfeierlichkeiten des weiteren gemeldet; Am vorigen Montag hat die griechische Regierung vom Berliner Hofe ein Telegramm erhalten, daß der Kaiser der Vermählung der Prinzessin Sophie beizuwohnen werde. Der Kaiser von Oesterreich wird bei der Hochzeitsfeier nicht durch ein Mitglied der österreichischen Kaiserfamilie vertreten sein, wohl aber werden im Piräus zwei österreichische Panzerschiffe nebst einem Aviso unter dem Commando eines Contreadmirals erwartet, welcher mit der Vertretung des Kaisers von Oesterreich beauftragt ist. Das französische Mittelmeer-Geschwader, das zurzeit vor der Insel Lemnos ankert, wird nicht nach dem Piräus kommen, sondern nur einen Aviso dorthin entsenden,

der am Tage vor der Hochzeit im Hafen eintreffen wird.

Berlin, 8. October. Die Wiedervermählung des deutschen Botschafters in London, Grafen Hagfeld mit seiner früheren Gemahlin fand gestern in Wiesbaden, wie von dort gemeldet wird, in aller Stille statt.

Berlin, 8. October. Durch einen großen Theil der Presse geht seit längerer Zeit die unwidersprochen gebliebene Mittheilung, daß die ganze Kriegsausrüstung an neuer rauchloser Munition bereits vorhanden wäre. Die „Hamb. Nachr.“ erklären jetzt diese Nachricht für falsch.

Kiel, 8. October. Der Kaiser traf um 8 Uhr früh per Extrazug hier ein, wurde von dem commandirenden Admiral der Marine Freiherrn von der Goltz, von dem Chef der Marinestation der Dflzer Knorr und dem Staatssecretär des Reichsmarine-Amtes Heusner empfangen. Er begab sich in offenem Wagen, von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach dem Schlosse, wo alsbald die Kaiserstandarte gehißt wurde. Die Kriegsschiffe gaben alsbald den Kaiser-Galut ab.

Paris, 8. October. Nachdem jetzt alle Wahlergebnisse bekannt geworden sind, zählt man in der Kammer 368 Republikaner und 210 Oppositionelle. 281 Abgeordnete sind neugewählt, davon sind 110 Oppositionelle. Die Republikaner zerfallen in 193 Opportunisten, 48 conservative Republikaner und 119 Radicale. Die Gegner zerfallen in 164 Conservative und 46 Boulangeristen. Die vorige Kammer zählte 205 Opportunisten, 8 conservative Republikaner, 163 Radicale, 180 Conservative und 20 Boulangeristen. Unter den 281 Neuwahlen haben 32 seit 1871 früheren Kammern angehört.

Rom, 8. October. Der durch den Drkan angerichtete Schaden in der Provinz Cagliari ist sehr bedeutend. In Suarzo sind infolge des andauernden Regens noch weitere Häuser eingestürzt, wobei wiederum mehrere Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Von 7000 Einwohnern ist die Hälfte obdachlos. Von Cagliari werden Lebensmittel und Kleider nach Suarzo gesandt.

Belgrad, 8. October. Die „Agence de Belgrade“ meldet: der Königin-Mutter Natalie nahestehende Personen versichern, die Köigin sei entschlossen, einerseits allen Ex.ualitäten die Stirne zu bieten, andererseits aus ihrer bisherigen Passivität trotz des Drängens ihrer zahlreichen angebliehen Freunde nicht herauszutreten. Der mit Zustimmung der Regierung bei der Stupschina einzubringende Antrag wegen Regelung des Verhältnisses zwischen der Königin Natalie und dem Könige Milan werde im wesentlichen darin bestehen, daß für die Königin wie für den König das Recht, in Serbien zu verweilen, zeitlich umgrenzt und beschränkt werde. Die Königin sei fest entschlossen, jeder derartigen Zumuthung Widerstand zu leisten; sie werde sich darauf berufen, daß der Antrag eine Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte, also eine Verfassungsänderung bedeute, für welche die Stupschina nicht competent sei, da die neue Verfassung während der ersten fünf Jahre nach ihrer Einführung nicht abgeändert werden darf.

Sofia, 8. October. (Meldung der „Agence Balkanique.“) Die zu den vierwöchentlichen Übungen einberufenen 25,000 Reservisten sind gestern nach Beendigung der Manöver entlassen worden. Um den Rekruten Platz zu machen, sollen auch die Soldaten entlassen werden, deren Dienstzeit abgelaufen ist.

Newyork, 8. October. Bei den Wahlen für die Legislatur in Montana erhielten die Demokraten die Majorität.

Telegramme.

Berlin, 9. October. Kaiser Wilhelm kehrt am 10. d., Donnerstag, früh von Kiel hierher zurück.

Berlin, 9. October. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Das Galadiner zu Ehren der Prinzessin Sophie, der Braut des Kronprinzen Constantin von Griechenland, an welches sich Cour und Orchester anschließen, ist auf den 14. October festgesetzt.

Kiel, 9. October. Das englische Canalgeschwader machte sich gestern nachmittags um 4 Uhr an den Bufen des Kriegshafens fest. Viceadmiral Knorr, welcher dem Geschwader auf der Stationsyacht entgegengefahren war, begab sich sofort an Bord des Flaggschiffes „Northumberland“ und begrüßte den Admiral Baird. Sodann kamen der

englische Consul Kruse und der englische Marine-Attaché Domville an Bord. Sofort nach dem Eintreffen der englischen Kriegsschiffe umfuhr der Kaiser dieselben auf einer Dampfbaraffe ohne Standarte und kehrte um $4\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Schlosse zurück. Hier empfing der Kaiser die englischen Admirale Baird und Tracy. Domville hatte bereits an dem Frühstück im Marine-Casino theilgenommen. Das englische Geschwader geht am 15. October nach Karlskrona ab.

Kiel, 9. October. Zu Ehren der Offiziere des englischen Canalgeschwaders fand gestern im Schlosse Galatäfel statt.

Paris, 9. October. Der monarchistische „Gaulois“ erklärt jetzt, ein Bund zwischen Monarchisten und Boulangeristen habe überhaupt nicht bestanden; man habe nur eine gleichlaufende politische Thätigkeit geübt; jetzt sei eine solche überflüssig geworden und die Monarchisten verließen die Boulangeristen mit einem „Guten Abend, meine Herren!“ — Der „Figaro“ rath der Republik, großmüthig zu sein und denjenigen Beamten, die man wegen boulangistischer Untriebe weggejagt habe, ihr Brot wiederzugeben. — Prinz Louis Napoleon soll beabsichtigen, das italienische Heer zu verlassen.

Jersey, 9. October. Boulanger ist gestern Vormittag hier eingetroffen.

Kopenhagen, 9. October. Die im Folkething eingebrachte Budgetvorlage weist Einnahmen von etwa 55 Millionen, Ausgaben von etwa 59 Millionen auf. Das Deficit von etwa 4 Millionen ist besonders durch neue Eisenbahnanlagen veranlaßt.

Constantinopel, 9. October. Die Pforte unterläßt die beabsichtigte Wiederernennung Achmed Sub Pascha's zum Gouverneur von Sanina und beläßt ihn in seiner Stellung als Gouverneur von Kofowo. Die italienisch-türkische Differenz ist damit erledigt. Sub Pascha war seinerzeit von Sanina versetzt, weil er den italienischen Consul in Prewesa nicht persönlich besucht hatte.

Angekommene Fremde.

Hôtel de Pologne. Herr Zaleski, Buttermann aus Hanbold aus Warschau, — Skotnicki aus Skotniki, — B. und M. Zbikowska aus Sochocin.

Coursbericht.

Ort	Währung	Preis
Berlin	100 Mk.	47.47 1/2
Sofia	100 Fr.	9.80 1/2
Paris	100 Fr.	38.60 1/2
Wien	100 Fr.	81.30
Petersburg	100 Rub.	—
Berlin	100 Rub.	211 1/2
Wien	100 Rub.	910 75
Berlin	100 Rub.	47.55
Sofia	100 Rub.	9.81
Paris	100 Rub.	38.70
Wien	100 Rub.	81.30

Inserate.

2 große Zimmer

und 1 Küche
sind pr. sofort zu vermieten.
Näheres im Restaurant Herbe, Meyer's
Passage.

Wimmen

vom Lande
empfiehlt das Vermietungs-Bureau
Dzieln-Strasse Nr. 6.

CIRCUS Houcke & Gaberel

in Lodz, Zawadzka-Straße, hinter dem Hotel Manuteuffel, auf dem Strengofischen Grundstück.

Täglich große Vorstellung

mit neuem Programm.
 Debut des Luft-Gymnastikers Mrs. Rodgers, Specialität ersten Ranges.
 Debut der Flora-Truppe, MISS FLORA mit ihren 8 Damen, Lebende und Wärmer-Gruppen darstellend.
 Debut des berühmten Solo-, Special- und Speech-Clowns Chezzi mit seinem dresfirten Esel.
 Ferner Auftreten aller übrigen Artisten und Artistinnen.
 Sonntags 2 Vorstellungen.
 Anfang der 1. um 4 Uhr Nachm., der 2. um 8 Uhr Abends.

Théâtre des Varietés.

2-1) Direktion L. Sylvandier.
 Sonnabend, den 12. Oktober:

Grosse Eröffnungs-Vorstellung

der neu engagierten internationalen Specialitäten-Truppe, 10 Personen.
 Regisseur: Karl Hugo Schröder.
 Alles Nähere besagen die Affichen.
 Hochachtungsvoll Die Direktion.

Freitag, den 11. Oktober a. c. 7 Uhr Abends im Paradiese

General-Versammlung

der Vorschuss-Casse Lodzer Industrieller.

Tagesordnung:
 Neuwahl einiger Repräsentanten und Comité-Mitglieder an Stelle ausscheidender.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht
 DER VORSTAND.

Keine Zahnschmerzen mehr

nach dem Gebrauche des Zahn-Elizirs der N. N. B. Benedictiner Abtei in Sulac (Gironde)



erfunden im Jahre 1373 von dem Prior Pierre Boursaud zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in London 1884.

Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses heilkräftigen Elizirs verhindert das Stöcken der Zähne, denen er eine alabastergleiche Weiße verleiht, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund ausgezeichnet. Wir erweisen der leidenden Menschheit einen wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeit auf dieses von Alters her bekannte und nützliche Präparat lenken, dem besten von allen existirenden Heilmitteln gegen Zahneiden. Die N. N. B. Benedictiner verfertigen noch Zahnpulver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümeries- und Droguen-Handlungen zu haben sind.

Haupt-Agent A. Seguin, Bordeaux, 106. Croûe de Seguen.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 5 (27) Октября 1889 года в 11 часов дня, будет проведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго жителю города Лодзи, под № Д. 768, Гайму Якову Вяслицкому, на удовлетворение паспортнаго штрафа состоящаго из шкафа и семи штук медной посуды, оцененнаго в 20 руб.

Продажа будет производиться в городе Лодзи на площади Нового Рынка. Гор. Лодзь, Сентября 26 дня 1889 г.

Zum bevorstehenden Umzug übernehme ich den Transport v. Alöbeln per Feder-Holzkagen und stelle gleichzeitig geübte Arbeiter zur Verfügung.
 M. Walicki,
 Dylastrasse 516, Saug Dobrzynski.

Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

Grosso silberne Medaille. (90-82)
FARBEN, LACKE, FIRNISSE
 empfohlen Chem. Industr.-Anstalt W. Karpiński & W. Leppert, Warschau.
 FILIALE in LODZ: PETRIKAUER-STRASSE Nr. 88, HAUS L. MEYER.

Die täglichen Losungen u. Lehrtexte der Brüder-Gemeinde für das Jahr 1890, gebunden 30 Kop., besserer Einband 33 Kop.
 3-1) Vorständig in L. Fischer's Buchhandlung.

Юліанна Опора урожд. ПИРДЕКЪ потеряла свой ПАСПОРТЪ выданный Войтомъ гмины Менке и проситъ нашедшаго отдать таковой въ канцелярію магистрата гор. Лодзи.

Privat-Mädchenschule mit 4-jährigem Cursus für Mädchen mosaischer Confession. Ich beehre mich ein geehrtes Publikum von Lodz und Umgegend zu benachrichtigen, daß ich am 1. September l. J. im Hause des Herrn Petrokowski, Petrikauerstrasse Nr. 28 eine

Privat-Mädchenschule für Mädchen mosaischer Confession eröffnet habe. Das Programm der Schule entspricht den vier Gymnasial-Classen; außerdem wird den älteren Schülerinnen Unterricht in den Handarbeiten, als: Caneva, Weiß- u. Monogramm-Stückeri etc. erteilt. Die Aufnahme der Schülerinnen findet täglich statt und der Unterricht beginnt am 8. (20.) October l. J. (6-3)
 Die Schulpflichterin Anna Feil geb. Krysztal.
 50-43)

Dr. J. BIRENCWEIG, gew. Assistent der Abteilung für Geschlechts- und Hautkrankheiten im Warschauer israelitischen Krankenhause, empfängt ausschließlich Geschlechts- und Hautkrankende von 11-1 und 3-7 Uhr Nachm. Petrikauerstrasse Nr. 257 a, in demselben Hause, wo sich Meyer's Conditorei befindet.

Dr. A. Wildauer, Spezialarzt für Kinderkrankheiten. Auch Massage bei bestimmten Erkrankungen des Knochens, Muskel- und Nervensystems wird von mir persönlich ausgeführt und methodische Muskelübung, medicinische Gymnastik geleitet. Sprechstunden von 9-12 Uhr Vorm. und von 4-6 Uhr Nachmittags. Petrikauerstrasse Nr. 21, Haus Belin, vis-à-vis der Apotheke von Müller.

Die Baum- und Pflanzenschule in Nowosiolki, Post Choroszez b. Bialystok, Gow. Grodno, offerirt 3-4 jährige Birn-, Aepfel- und Pflaumbäume in reichhaltigster Auswahl und feinsten Sorten, desgl. Stachelbeer-, Johannisbeer- u. Himbeersträucher, Ahorn, Kastanien etc. zu äußerst billigen Preisen. 5-6-jährige Kirschbäume in hochstämmigen Exemplaren werden wegen großem Vorrath spottbillig abgegeben.
 Ausführliche Cataloge franco.

Die täglichen Losungen und Lehrtexte der Brüder-Gemeinde für das Jahr 1890, Kop. 30, empfiehlt die Buchhandlung von Jul. Arndt.

Russisches Handelsgesetzbuch. Die Handelsordnung des Russischen Reiches nach der Ausgabe von 1887 aus dem XI. Bande des Codex der Reichsgesetze, Preis Rs. 2.75, vorrätzig in der Buchhandlung R. Schaake. (10-1)

Bauplätze! Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniss, daß das an der Zawadzka-Straße gelegene Garten-Grundstück in Bauplätze parzelliert und verkauft wird. Reflectanten werden höflichst ersucht, sich direct an mich zu wenden.
 6 2) Otto Julius Schultz, Zawadzka-Straße Nr. 47.

Ein tüchtiger Rundstuhl-Arbeiter, welcher auch Schlauch- und Paget-Maschinen versteht, der eventuell auch Meisterstelle vertreten kann, wird gesucht für Warschau und kann sich Montag melden im Gutgeschäft des Herrn Göppert, Scheibler's Neubau.

Ein Fräulein, welches der deutschen, russischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Erziehlerin. (3-2)
 Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Meisterhaus.

Heute Freitag:
 Schweinschlachten
 Vormittags Wellfleisch,
 Abends Wurst-Bicknick.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. October 1889:

Buten-Schmaus.

Ausschank des beliebten Helenenhofers Bieres, 4 Glas 5 Kop.
 Um zahlreichen Besuch bittet Moritz Kern.



Schützenhaus.

Heute Freitag:
 Schweinschlachten.
 Nachmittags von 4 Uhr ab:
 Wellfleisch,
 Abends Wurst-Schmaus,
 wozu ergebenst einladet R. Linke.

Grand Restaurant

im Concerthaus.
 Heute Freitag, den 11. October 1889:

Fischabendbrot

Zum 1. Male in Lodz. Neu! WIENER SAAL. Neu! Freitag, den 11. October:
 Auf der Durchreise nur durch kurze Zeit Auftreten des in seiner Art einzigen KINDER-QUARTETTS Geschwister Weisshof, unter Mitwirkung des Komikers Herrn Fischer.
 Preise der Plätze: 1. und 2. Sitzreihe 75 Kop. und 5 Kop. für die Armen, 3. und 4. Reihe 50 Kop. und 5 Kop. für die Armen, letzte Reihe 30 Kop., Gallerie 20 Kop., Kinder zahlen die Hälfte.
 3-2) Hochachtungsvoll Die Direktion.



Lodzzer freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 13. October 1889, Morgens 7 Uhr:

Uebung

und zwar:
 2. Zug beim Requisitionen-Hause des 2. Zuges.
 4. Zug: beim Requisitionen-Hause des 4. Zuges.
 Commando der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Schuhmacher-Innung

Das Ältestenamt der Schuhmacher-Innung zu Lodz beehrt sich die Herren Mitmeister zu der am Montag, den 14. October d. J. stattfindenden

Quartal-Sigung

ergebenst einzuladen. (3-2)



Helenenhofers Bier

Das als ausgezeichnet bekannte gelangt glasweise und stets frisch vom Fass zum Ausschank im Restaurant in der „VILLA MIGNON“ Meyer's Passage. (8)